

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land.

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,09 Mk. ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Postämter, von der Geschäftsstelle der den Ausgabebefehl abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Anzeigenspiegel (Belegblatt) 10 Pf.

Anzeigenspiegel die 6 gespaltene Kolonnenzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und Geluche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 20 Pf.) für Anzeigen mit Platzvorrath 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenaufnahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4, Thorner 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Donnerstag den 21. März 1918.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Bartmann in Thorn.

Zulagen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einlegung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 20. März. (W.-L.-B.)

Großes Hauptquartier, 20. März.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und deutscher Kronprinz:

Zwischen der Küste und dem La Bassee-Kanal dauerte die rege Erkundungstätigkeit fort. Das in diesem Abschnitt am Morgen ablaufende Artilleriefenernähm am Nachmittag wieder an Stärke zu. An der übrigen Front lebte die Gefechtsaktivität nur in den Abendstunden südwestlich von Cambrai, zwischen Duse und Ailette, nördlich von Berry au Bac und an einzelnen Stellen in der Champagne auf.

Heeresgruppen Gallwitz und Herzog Albrecht:

Der Feuerkampf bei Verdun ging heftig weiter. Die beiderseitigen Artillerien bekämpften sich vielfach mit größerem Munitionseinsatz. Nordöstlich von Bures brachte ein eigenes Unternehmen Gefangene und Maschinengewehre ein. Starke Tätigkeit entwickelte der Feind am Paroy-Wald. Das vom frühen Morgen an gesteigerte Feuer hielt fast ohne Unterbrechung bis zur Dunkelheit an. Auch in den Abschnitten von Blamont und Badonvillers war die französische Artillerie rege.

Osten.

In der Ukraine haben württembergische zur Säuberung der von Olwopol nach Nordosten führenden Bahn vorgehende Truppen bei Nowo Ukraino stärkere Banden im Kampf vertrieben. — Der vertragsgemäß am 19. März abgelassene Waffenstillstand mit Rumänien wurde bis zum 22. März Mitternacht verlängert. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 18. März magens lautet: Nachts feindliche Artillerietätigkeit südlich der Straße Bapaume—Cambrai und in der Nähe von Lens und beträchtliche Tätigkeit gegen unser Vorgebiet zwischen Warneton und Zonnebete.

Englischer Bericht vom 18. März abends: Feindliche Abteilungen führten morgens in der Nähe der Straße Bapaume gegen zwei unserer Posten nordöstlich von Boelcapelle aus. Von unseren Leuten werden 4 Mann vermisst. Die feindliche Artillerie war heute Morgen in der Nähe der Straße Bapaume—Cambrai tätig und zeigte während des Tages gesteigerte Tätigkeit gegen unser Vor- und Rückgelände in den Abschnitten von Armentières und Ypern.

Der amerikanische Generalstab.

Nach einer Reutermeldung aus Washington gibt der stellv. Generalstabschef Generalmajor March bekannt, daß General Pershing um die Überweisung von 30 Offizieren erhaltet worden ist, die am längsten in Frankreich an der Front geblieben haben. Sie sollen beim Generalstab in Washington eingestellt werden. Der Plan ist, in Washington einen Generalstab zu haben, der gründlich mit den Verhältnissen und Bedürfnissen des Krieges bekannt ist, und an der Front einen Generalstab, der ebenso mit den heimischen Verhältnissen und Problemen bekannt ist.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 19. März meldet vom italienischen Kriegsschauplatz: Keine Ereignisse von Belang. Der Chef des Generalstabes.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 18. März lautet: Lebhafter Artilleriekampf im Sagrinatal in der Gegend des Montello und südlich von Jenson. Nördlich von Nervesa an der Piave wurden feindliche Abteilungen durch unser Maschinengewehrfeuer zerstört. Unsere Patrouillen zerstörten feindliche Arbeiten im Zubariantale, beunruhigten den Gegner im Kessel von Laghi und nahmen ihm in der Küstengegend Kriegsgüter ab.

Die anwachsenden Engländer in Genua.

Wie aus Lugano berichtet wird, haben die Engländer in Genua von dem Hotel „Miramare“ Besitz ergriffen und es als Offiziersheim für englische Offiziere eingerichtet. Ebenso wurde eine große Fabrik in Bussala bei Genua zum englischen Proviantamt gemacht. Diese Fabrik hatte keinen Bahnanschluss. Die Engländer aber legten, unbekümmert um den offiziellen Protest ohne weiteres einen Bahnanschluss an, wobei mehrere im Wege stehende Privathäuser gesprengt wurden. Tugendwelsche Schritte zur Entschädigung des italienischen Eigentums wurden trotz Drängens der italienischen Regierung nicht unternommen. Die Engländer erweitern systematisch immer mehr ihren Einfluß auf den Hafen von Genua, um diesen ganz in ihre Macht zu bekommen. Das Verhältnis zwischen Engländern und Italienern ist aufgrund dieser Vorkommnisse sehr gespannt.

Die Kämpfe im Osten.

Verjuchte Inbrandsetzung Odessas.

Wie Reuter aus Petersburg meldet, ist festgestellt worden, daß die Russen Odessa vor der Räumung in Brand zu setzen suchten, aber wegen des zu schnellen Nachdrängens der Deutschen ihren Zweck nicht erreichen konnten.

Die Kämpfe zur See.

Neue U-Boot-Beute.

W.-L.-B. meldet amtlich: U-Bootserfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 18 000 Brutto-Registertonnen.

Ein tiefbeladener bewaffneter Dampfer wurde an der englischen Ostküste aus stark gestärktem Geleitzug herausgeschossen; ein anderer Dampfer wahrscheinlich mit Munitionsladung, versank augenblicklich nach der Torpedo-Deonation.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Hollands bedingte Kapitulation.

Weitere Erklärung Londons.

Im Anschluß an seine in der holländischen Zweiten Kammer am Montag abgegebenen Erklärungen, die Zweifel darüber aufkommen ließen, ob die ganze holländische Tonnage oder nur ein Teil der Allierten überlassen werden soll, machte der holländische Außenminister Loozon am Dienstag in der Kammer folgende Ausführungen: Obwohl die Regierung noch keine Mitteilung über die Aufnahme erhalten habe, welche die niederländischen Bedingungen bei den Allierten gefunden hätten, halte er es für möglich, der Kammer, um seine am Montag abgegebenen Erklärungen gut verständlich zu machen, mitzuteilen, daß die Delegierten der Niederlande bei den Besprechungen in London zugestimmt hätten, einen Teil der niederländischen Tonnage den Allierten unter der Bedingung zur Verfügung zu stellen, daß die Schiffe nicht in der Gefahrenzone fahren würden. Die Basis of agreement war die Folge. Die Niederlande erklärten aber, das Interesse der Lebensmittelversorgung und der Rohstoffbeschaffung für die Industrie müßte ebenso wie das Interesse der Flotte und der Kolonien an erster Stelle stehen. Daß die Schiffe zur Verfügung gestellt würden, widerspreche der Neutralität ebenso wenig wie die Fahrt durch die gefährdete Zone. Wenn die Regierung sich energisch gegen die neue Forderung der Allierten wandte, so geschah es, weil die Allierten einen Zwang ausüben wollten, gegen den sich der Geist des Volkes empört. Die Gefahr für unsere Flotte ist durch diese Forderung vergrößert, zumal wenn wir Fahrten durch die gefährdete Zone machen, wir Etappendienst mit unseren Schiffen verrichten müssen. Die Regierung hat versucht, durch die Bedingung Abhilfe zu schaffen, daß Transporte von Truppen und Kriegsmaterial nicht zugelassen würden. Die Gefahr für unsere Flotte kann nicht verhindert werden. Der Minister hob sodann hervor, daß gemäß den Mitteilungen in der offiziellen Presse der Allierten die Absicht zu bestehen scheint, die ganze niederländische Flotte, die sich außerhalb der niederländischen Häfen befindet und ungefähr eine Million Tonnen betrage, zu requirieren. Das wesentlichste Interesse der Niederlande ist, ihre Handelsflotte zu retten. Das ist ein vitales Interesse unserer Kolonien willen. Wenn die Allierten unsere Schiffe requirieren werden, werden sie nicht mehr niederländische Schiffe sein, und die koloniale Schifffahrt wird unmöglich. Deutschland beherrscht die Zone, die uns für unsere Schifffahrt freigelassen worden ist. Nach der Requirierung wird sich Deutschland ernstlich der Ausreise unserer Schiffe widersetzen. Sodann widersprach der Minister der Behauptung der Zeitungen, daß die Niederlande die Versprechungen nicht erfüllt hätten, Fahrten gemäß der vorläufigen Vereinbarung auszuführen, da Deutschland gefordert habe, daß für die von Holland ausfahrenden Schiffe andere Schiffe nach Holland kämen. Die niederländische Regierung hat die amerikanische Regierung sofort wissen lassen, daß es für Holland unmöglich sein würde, für den Hilfsdienst in Belgien Fahrten auszuführen.

Der Führer der christlich-historischen Partei Dr. Savornin Lohmann erklärte, daß er erstaunt sei über die Erklärung der Regierung, welche im Widerspruch mit den Versicherungen der Allierten stünden. Er fragte, ob die Regierung einem Zwange gewichen sei, ferner warum die Regierung von Deutschland 100 000 Tonnen Weizen innerhalb zweier Monate gefordert habe, während aus den Erklärungen des Landwirtschaftsministers hervorgehe, daß die Niederlande bis zum Juli oder August Brot hätten. Warum gibt die Regierung Rechte des niederländischen Volkes preis, ohne mit den Generalstaaten verhandelt zu haben? Unser Volk ist nicht so entartet, daß es nicht Not und Mangel

leiden würde, um seine Unabhängigkeit zu retten. Wir haben nichts gewonnen, sondern nur verloren, indem wir in dieser Weise handelten. Wir verloren unser Recht auf Entschädigung von Schiffen.

Der liberale Unionist Patijn stellte fest: Die Zukunft ist außerordentlich dunkel, aber wir empfinden noch schmerzlicher die Kränkung unserer nationalen Gefühle. Die entsetzten Proteste der Presse geben das Gefühl unseres Volkes wieder. Die Allierten haben ihr Bestes getan, um aus den Mittelmächten in die Arnte zu treiben. Die Verantwortung ruht bei der Regierung.

Der gemäßigte Liberale Nobel protestierte gegen die Ungerechtigkeit, die das niederländische Volk ertragen mußte. Unser Volk, sagte er, ist tief entrüstet über die Forderung der Allierten. Neuter habe es für nützlich, dem niederländischen Volk zu erzählen, daß diese Forderung kein Seeraub sei. Die Haltung der Regierung sei eine Enttäuschung für den Redner gewesen.

Der Sozialdemokrat Troelstra sagte, die Erklärung der Regierung habe in weiten Kreisen des Volkes Empörung hervorgerufen.

Die neue Rede des holländischen Ministers hat volle Klarheit darüber gebracht, wie weit die Absicht der Allierten geht. Danach beschränken sie ihren neuesten Seeraub nicht nur auf diejenigen Schiffe, die sich bereits in ihren Häfen befinden, sondern greifen auch zu der restlichen holländischen Tonnage, die herauszugeben Holland sich einstweilen noch weigert. Alle die Einschränkungen, unter denen die holländische Regierung im Besonderen der Minister Loozon, ihre Einwilligung in den Entente-Schiffsraub erklärt, können die Tatsache nicht verschleiern, daß sich die Niederlande verständlich dem Willen Englands unterworfen haben. England wird zweifellos die Erfüllung der holländischen Bitten zulagen, ohne sich aber gebunden zu halten. Wie man mit Griechenland umsprang, so wird man, sofern man die holländische Flotte erst in Händen hat, mit Holland verfahren. England und seine Verbündeten werden nicht eher ruhen, als bis der gesamte holländische Schiffsraum zu ihrer vollen und uneingeschränkten Verfügung steht.

Die für Deutschland aus dieser Kapitulation geschaffene Lage ist klar genug, um noch besonders hervorgehoben zu werden. Unser oberstes Kriegsziel, die Niederzwingung des englischen Kriegswillens, wird durch die Lustlieferung des

gesamten Schiffsraums im zeitlichen Grade seiner Erreichbarkeit schwer beeinträchtigt, sodaß für uns ein unmittelbarer Schaden daraus erwächst. Wie aus Holland gemeldet wird, habe dort die Tatsache, daß die Kohlenzüge aus Deutschland ausgeblieben, die Besorgnis hervorgerufen, daß Deutschland seine Grenzen zu schließen beabsichtige. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bezieht sich zu versichern, daß diese Befürchtung nicht zutrefte. Uns will es jedoch erscheinen, als ob der Zeitpunkt gekommen sei, an dem es gilt, nicht mehr Entgegenkommen, sondern nur noch das eigene Interesse walten zu lassen.

Der hollische Wilson.

„Times“ erfahren aus Newyork vom 18. März: Die Behörden verschoben die Beschnahme der 700 000 Tonnen niederländischen Schiffsraumes in amerikanischen Häfen. Der Ausschub wurde aus Höflichkeit gegen die niederländische Regierung (!) beschlossen, um ihr noch etwas Zeit zu lassen, die Vereinbarungen über die Verwendung niederländischer Schiffe durch die Allierten zu unterzeichnen.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abend-Bericht.

W.-L.-B. meldet amtlich:

Berlin, 19. März, abends.

Kein Schranke an der Westfront die Gefechtsaktivität ein.

An der Nordfront von Verdun und im Paroy-Walde blieb das Artilleriefener lebhaft.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 18. März nachmittags lautet: Der Artilleriekampf auf dem rechten Ufer der Maas dauert an. Feindliche Erkundungsabteilungen versuchten gegen die französischen Linien in der Gegend von Harbaumont nordwestlich von Bezouvaux vorzugehen, wurden aber durch das französische Feuer zerstört. In den Vogesen ziemlich rege Artillerietätigkeit nördlich von Blotz auf beiden Ufern der Rave.

Französischer Bericht vom 18. März abends: Zwei feindliche Handtruppen, von denen einer südlich von Juvincourt und der andere südlich von Corbeny angelegt war, wurden nach lebhaftem Kampfe, der den Deutschen merklige Verluste kostete, zurückgewiesen. Wir machten Gefangene. Die beiderseitige Artillerietätigkeit blieb ziemlich lebhaft, besonders in der Gegend von Samogneux und Bezouvaux und ebenso in Lothringen zwischen Bures und Badonvillers.



Am 11. d. Mts. fiel im Westen bei der Abwehr eines französischen Artillerie-Angriffs mein lieber Mann, unser guter Vater, der

Gutsbesitzer

Udo Ziehm

Hauptmann im Feld-Artillerie-Regt.,
Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse,
nachdem er vom ersten Mobilmachungstage an im Felde war.

Rosenberg den 19. März 1918.

Elisabet Ziehm,
geb. Paduck,
Wolfgang Ziehm,
Gerhard Ziehm.

Bestattung Sonnabend den 23. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, in Rosenberg.
Beileidsbesuche dankend verboten.

Statt besonderer Anzeige.
Gestern Abend 9 Uhr entriß uns der Tod nach 2tägiger Krankheit unser heißgeliebtes Söhnchen und Brüderchen

Alfred

im Alter von 2 3/4 Jahren.
In tiefstem Schmerze:
A. Kuhn, Feldwebellieut., 3. Zeit im Felde,
und Frau.

Thorn den 20. März 1918.
Die Beerdigung findet am Sonnabend den 23. März, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Mellienstr. 101 aus statt.

Emil Faerber und Frau Minna
geb. Besbroda

geben die glückliche Geburt eines
Töchterchens

bekannt.
Thorn den 20. März 1918.

Grundstücksverkauf. Ich beabsichtige, 20 Hektar groß, mit fast sämtlichem leb. und totem Inventar zu verkaufen. Anzahlung 5000 Mk., eine halbe Stunde vom Bahnhof entf. Angebote unter Y. 799 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Milch für Obersekunda, für Infanterie-Offiziere neue blaue Milch, Degen, Karolentische zu verkaufen. Angebote unter B. 827 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Verein Frauenwohl Thorn

2. kommunal-politischer Vortrag

des Herrn Stadtrat Dr. Grelitz
Freitag den 22. März d. J.,
nachmittags 6 Uhr,
im Stadtverordneten-Sitzungs-
saal.

Thema:

„Die städtischen Verwaltungsgebiete und die Möglichkeit für Mitarbeit der Frau.“
Mitgliedern in der Einteilung gestattet.
Der Vorstand.

Gestern früh ist
Herr Oberschirrmeister
Rüdiger

aus seinem arbeitsreichen Leben in die ewige Ruhe eingegangen. Über 46 Jahren hat er rastlos und treu dem Vaterlande gedient, bis ihn seine Erkrankung zwang, wieder seinen Willen, dem Dienst fernzubleiben. Als rechtschaffener und liebevoller Vorgesetzter wird er uns unvergesslich bleiben.

Gott tröste die Seinen!

Thorn den 20. März 1918.

Geschäftszimmerpersonal vom Bez. 9 des Artilleriedepots.

Am 19. früh 6 1/2 Uhr verschied nach kurzem, aber schwerem Krankenlager, mein innigstgeliebter Mann, mein guter Vater, der

Oberschirrmeister

Rudolf Rüdiger

im Alter von 66 1/2 Jahren.

Thorn den 20. März 1918.

In tiefem Schmerze:

Emilie Rüdiger,
Ella Rüdiger,

Die Beerdigung findet am Freitag den 22. März, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Gerechteste 24, aus statt.
Kondolenzbesuche dankend verboten.

Gestern früh starb nach kurzem schwerem Leiden

Herr Oberschirrmeister

Rüdiger.

Fast 47 Jahre hat er als aktiver Soldat dem Vaterlande gedient. Sein kameradschaftliches und liebevolles Wesen sichert ihm ein bleibendes Andenken.

Thorn den 20. März 1918.

Die Oberschirrmeister,
Schirrmeister u. Hilfspeschirrmeister des Artilleriedepots.

Heute früh verschied nach kurzem, schwerem Leiden, der

Oberschirrmeister

Rudolf Rüdiger,

Inhaber des Kr. des königl. Hausordens der Hohenzollern, des Verdienstkr. für Kriegshilfe und anderer Ehrenzeichen.

Mit ihm ist ein alter Soldat dahingegangen, der getreu seinem einst geisteten Soldateneid in einer mehr als 46-jährigen Dienstzeit 36 Jahre lang als Schirrmeister des Artilleriedepots alle seine Kräfte dem ihm übertragenen verantwortungsvollen Amt gewidmet hat. Sein Dienstfeifer, seine Pflichttreue, seine Zuverlässigkeit auch im Kleinen waren vorbildlich. Schon bei Beginn des Krieges in einem Alter, das ihn berechtigt hätte, auszuruhen, hat er die stark vermehrte Kriegsarbeit willig und freudig auf sich genommen, bis seine diesen Anstrengungen nicht mehr gewachsenen Kräfte völlig versagten.

So ist auch er für das Wohl des Vaterlandes gestorben. Wir alle werden den alten, durch seine Charaktereigenschaften allgemein beliebten Kameraden sehr vermissen und ihm ein freundliches Andenken bewahren.

Thorn den 19. März 1918.

Für die Offiziere, die Beamten sowie das Zeug- und Feuerwerkspersonal des Art.-Depots:

Keller, Oberstleutnant z. D. und Vorstand.

Gestern früh starb nach kurzem, schwerem Leiden unser lang-

jähriger Vorgesetzter, der

Herr Rüdiger.

Wir haben ihn in den vielen Jahren als gerechten und liebevollen Vorgesetzten kennen und schätzen gelernt und werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Thorn den 20. März 1918.

Arbeiter und Arbeiterinnen des Bez. 9 des Artilleriedepots.

Dem Silberpaar

Kondulzstraße 40,

ein dreifaches Hoch!

Rechen- und Schreibgewandter
junger Mann,

in Militärzeit, vertraut mit der Schreibmaschine, sucht von sofort Beschäftigung. Angebote unter Y. 824 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Schulmädchen
3 mal wöchentlich fürs Haus gesucht.
Gerechteste 30, 2. r.

Städt. Arbeitsnachweis

Rathaus — Erdgeschoss

sucht und empfiehlt

Schreibhilfen,
perfekt in Stenographie und Schreibmaschine,
weibl. Hauspersonal
kräftige Arbeitsfrauen und Mädchen.

Kinderjungen

mit guter Schulbildung gesucht.
Angebote unter B. 802 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Möblierte Wohnung mit Gasofen und Büchergelass sofort zu vermieten. Tuchmacherstr. 26, parterre.

gesucht werden

Elektromonteur,
Gärtner,
kräftige Arbeiter und Arbeitsburschen.

Frau oder Mädchen

zum Reinmachen tauen sich melden.
Gerechteste 12, 1.

Jüngeres, tüchtiges Hansmädchen
gesucht zum 1. 4. 18. Hermannsplatz 1, Eingang Wilhelmstr. 1.

Stadt-Theater

Donnerstag, 21. März, 7 1/2 Uhr:

Die tolle Komtesse.

Freitag den 22. März, 7 1/2 Uhr:

Benefiz Carl Wahlbröhl.

Außer Abonnement! Zum 1. male!

Filmzauber.

Sonabend, 23. März, 7 1/2 Uhr:

Ermäßigte Preise!

Spiel **M. Schellenberg**, vom Hoftheater in Altenburg.

Das Dreimäderlhaus.

Zwei Zimmer

mit Küche und Gasheizung vom 1. April 1918 zu vermieten.

Zu erfragen bei **Frau Drewitz**, Mellienstr. 113.

Widerruf!

Allen Bekannten zur Kenntnis, daß meine Verlobung mit Herrn **Bruno Marchik** schon vor 14 Tagen übereinstimmend gutwillig auseinanderging. Er leidet an einer Krankheit, die mir vorher verschwiegen wurde. Die Anzeigen seinerseits sind nur eine Akt Frage, welche hiermit zusammenhängt.

Anastasia v. Powierski.

Gut möbl. Zimmer
mit voller Pension zum 1. 4. 18 zu vermieten. Angebote unter W. 822 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Verloren

Montag ein goldener Ring mit Berlin. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein schwarzes, leibenes
Haarband

in der altstädt. Kirche gefunden. Abzuholen bei **Scholz**, Mellienstr. 74.

Täglicher Kalender.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
März	24	25	26	27	28	29	30
April	1	2	3	4	5	6	7
Mal	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31

Dieszu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.
Sitzung vom 19. März.

Am Ministertische: Dr. Friedberg, von Breitenbach, Drews.
Präsident Graf v. Schwerin-Löwig eröffnete die Sitzung um 12 Uhr 15 Minuten. Auf der Tagesordnung stand zunächst die Beratung des Gesetzentwurfs, wonach die Legislaturperiode des am 3. Juni 1913 gewählten Hauses der Abgeordneten um ein Jahr verlängert werden soll.

Minister des Innern Dr. Drews: Die nächsten Wahlen würden in der zweiten Hälfte d. J. stattfinden müssen. Da nun etwa die Hälfte der Wähler im Felde steht, so würden normale Wahlen ausgeschlossen sein. Auf allen Seiten des Hauses besteht der Wunsch, daß die Leute, die draußen gekämpft haben, ihre Stimmen abgeben. Deshalb bitten wir, die Vorlage anzunehmen. Auch mit Rücksicht auf die zur Beratung stehende Verfassungsvorlage ist die Einbringung des Gesetzentwurfs gerechtfertigt.

Abg. Dr. Pachnik (Fortschr. Ppt.): Auch wir haben den Wunsch, daß während des Krieges keine Wahlen stattfinden.
Der Gesetzentwurf wurde in erster und zweiter Beratung angenommen.
Es folgte die Fortsetzung der zweiten Beratung des Staatshaushaltsplanes beim Haus-

Bauverwaltung.

Abg. Brütt (Freikons.) berichtete über die Verhandlungen der Kommission. Die Kommission beantragt die Vorlegung eines Entwurfes für die Herstellung einer durchgehenden Wasserstraße von der westlichen Grenze Preußens bis zu seiner östlichen Grenze, ferner die Vorlegung eines Planes für den weiteren Ausbau vorhandener Wasserstraßen.

Abg. Dr. Herrmann-Danzig (Fortschr. Ppt.): Für den Osten ist das Bestehen eines durchgehenden Wasserweges von Westen nach Osten von Bedeutung, auch fehlt uns eine Wasserbindung von Norden nach Süden. Kurland und Litauen können uns nur nützen, wenn der wirtschaftliche Verkehr mit diesen Ländern einsehen kann. Vor allem muß der Mittelstand an der Vollendung der Verbindung bis nach Osten weitergeführt werden. Ferner ist notwendig eine Verbindung von Donau, Main und Rhein und von Donau, Oder, Elbe. Auch nach Oberhessen muß der Osten eine Wasserbindung erhalten. Ein baldiger Ausbau unseres Kanalnetzes würde vor allem auch unsere Militärmacht stärken. Redner begründete den Antrag Kronshorn (Fortschr. Ppt.), wonach dem zweiten Antrag der Kommission hinzugefügt werden soll, daß auch ein wasserwirtschaftlicher Plan für den durchgehenden westöstlichen und nord-südlichen Wasserweg entwerfen und den Osten vorgelegt wird. (Beifall bei der Fortschr. Ppt.)

Abg. Dr. Kewaldt (Frl.): Wir hatten niemals grundsätzliche Bedenken gegen den Mittelstand, sondern nur finanzielle und wirtschaftliche. Diese Bedenken hat uns der Krieg zurückstellen gelernt und wir treten völlig vorurteilsfrei an die weiteren Erörterungen auf diesem Gebiet heran. (Beifall.)

Abg. Gerlach (Frl.): Wir stimmen dem vorgelegten Haushaltsplan umändert zu, ebenso den Anträgen der Kommission und dem Antrag Kronshorn. Hätten wir den Mittelstand, so hätten wir nicht die großen Transportchwierigkeiten gehabt. Wir wünschen, daß der Wiederaufbau Ostpreußens beschleunigt werde. Die Arbeiter der Bauverwaltung verlangen einheitliche Lohnregelung, Einführung einer einheitlichen Arbeitsordnung und die Erhaltung von Arbeiterausüssen nach den Bestimmungen der Eisenbahnverwaltung. Auch Teuerungszulagen müssen ihnen gewährt werden. Für die Anlage von Fischereihäfen muß mehr geschehen. Wir hoffen, daß eins von den Projekten des Mittelstandkanals zur Ausführung kommt. Die Kanalisierung der Mosel und Saar sowie der Nahe sollte in Angriff genommen werden, ferner die Verbindung von Norden nach Süden, besonders der Oder mit der Donau. Die Weichsel sollte für 1000 Tonnenschiffe ausgebaut werden. Zwischen Ostsee und Schwarzen Meer besteht eine Verbindung für 2000 Tonnenschiffe. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Mathis (Natl.): Den Anträgen auf Ausbau der Wasserstraßen stimmen wir zu.

Abg. Fehr v. Malahon (Frl.): Auch namens meiner Fraktion möchte ich dem Wunsch Ausdruck geben, daß der Ausbau anderer Verkehrswege schnell erfolgt. Meine Freunde stehen den Anträgen freundlich gegenüber und werden ihnen zustimmen, wenn die zeitliche Prüfung das zum Wohle des Vaterlandes erfordert. Meine Freunde stimmen der Frage der Ostkanäle zu. (Beifall.) Es gilt aber nicht nur Verbindungen vom Osten nach dem Westen, sondern auch vom Norden nach dem Süden zu schaffen. Entgegengetreten muß ich der Auffassung, als ob die Konservativen sich verständig hätten am Mittelstandkanal. Die Konservativen haben keinen Anlaß, Ruhe zu tun; ihre demagogischen Einwendungen entsprangen wirtschaftlichen Gründen, die durch die Erfahrungen gerechtfertigt worden sind. Inzwischen haben sich die Verhältnisse geändert. Das Schlepptimonopol und die Schiffahrtsabgaben sind eingeführt worden, so daß sich eine andere Stellungnahme rechtfertigt. Von einer Kanal- oder Verkehrsfeindschaft kann keine Rede sein. Wenn sich Kanäle als praktisch erweisen, wird man daran gehen, sie zu bauen, das ist von konservativer Seite damals ausgesprochen worden, und nur eine verkehrende, un-wahre Agitation hat es möglich gemacht, die Konservativen als verkehrsfeindlich hinzustellen. Ohne uns auf einzelne Projekte festzulegen, sind wir bereit, alle Pläne objektiv zu prüfen. Es soll nicht an uns liegen, mitzuhelfen am Wiederaufbau unseres Vaterlandes. (Beifall.)

Minister von Breitenbach: Preußen hat seit Jahrzehnten Erhebliches für den Ausbau seiner Wasserstraßen geleistet. Während meiner Ministerzeit sind 431 Millionen verbaut und 432 Millionen bewilligt worden. Das Projekt der Moselkanalisierung wird geprüft. Der Ausbau der Weira und die Verbindung der Weira mit dem Main ist in Aussicht genommen, ebenso der Ausbau der Weichsel, der aber mit einer gewissen Vorsicht und Zurückhaltung behandelt werden muß, weil hier auch polnische Interessen mitspielen. Für das Projekt des Mittelstandkanals sind die Vorarbeiten angeordnet worden. Die Appelle hinsichtlich der Techniker und der Wasserarbeiter fallen bei mir auf günstigen Boden. Daß die Wasserbauabteilung vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten getrennt wird, entspricht nicht der Interessen des Staats. Wenn wir wasserwirtschaftliche Pläne in Breiten Ostwest geltend gemacht hätten, so hätten wir uns einen Korb geholt. Dagegen ist mein Respekt durch eine eigene Kommission in Zukunft vertreten. Alle vom Hause gegebenen Anregungen werden sorgfältig geprüft werden.

Die Weiterberatung wird auf Mittwoch, 12 Uhr vertagt. Außerdem kleinere Stats. Vorlage betr. Verlängerung der Legislaturperiode.
Schluß 4 1/2 Uhr.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 19. März.

Am Tische des Bundesrats: Dr. von Payer, Graf Hödern, Ballraf, von Stein.
Vizepräsident Dr. Paasche eröffnete die Sitzung nach 11 1/2 Uhr.

Zur Verhandlung standen zunächst Anträge.

Abg. Dr. Müller-Meinigen (Fortschr. Ppt.) fragte, bezugnehmend auf einen Kommandanturbefehl, was der Reichsanstler zu tun gedenkt, um einen ungeleglichen Druck auf Bandhurmlente zu beseitigen, der sie unter Androhung der Wiedereinstellung in den Frontdienst veranlaßt, ihre Zustimmung zur Zurückhaltung mindestens vier Monate nach der Demobilisierung zu geben.

Oberst von Braun: Es ist notwendig, daß in den betreffenden Stellen auch nach Friedensschluß sofort die nötigen Kräfte vorhanden sind. Nach den gesetzlichen Bestimmungen können die in Betracht kommenden Leute nur mit ihrer Einwilligung zurückbehalten werden. Am rechtzeitig hier Maßnahmen zu treffen, sind die betreffenden Verfügungen erlassen worden. Ein Druck auf die betreffenden Soldaten soll nicht ausgeübt werden.

Abg. Keinhart (natl.) wünschte Ausdehnung des Auslandsnachrichtendienstes Deutschlands. Ein Vertreter des Reichswirtschaftsamt's erklärte, daß diese Frage von der Reichsregierung eifrig verfolgt wird. Die Vorarbeiten seien so weit gefördert, daß demnächst Handel, Industrie und Landwirtschaft dazu gutachtlich gehört werden können.

Abg. Hediger (Fortschr. Ppt.) fragte nach den gesundheitlichen Zuständen im Lager zu Admednagar in Indien.
Minist. Geh. Legationsrat Eckardt gab eine Darstellung von den Zuständen in den indischen Lagern, die an großen Mängeln leiden, wenn auch schon manche Verbesserung eingetreten sei. Die Interessen der internierten Deutschen würden nachdrücklich verfolgt.

Abg. Fehr v. Malahon (natl.) beschwerte sich über Passchwierigkeiten im Verkehr mit Österreich-Ungarn.
Minist. Geh. Legationsrat Eckardt erwiderte, es sei nicht zu leugnen, daß die deutschen Passvorschriften wesentlich milder seien als die österreichisch-ungarischen. Erleichterungen seien aber von der anderen Seite in Aussicht gestellt worden. Ob diese genügen, wird geprüft.

Abg. Hediger (Fortschr. Ppt.) fragte nach der Richtigkeit der Wittermeldung, wonach der schweizerische Bundesrat Ador zu Ungunsten Deutschlands dem italienischen Gesandten vertrauliche Mitteilungen gemacht habe.
Unterstaatssekretär Fehr v. dem Buschje: Bundesrat Ador ist als wenig deutschfreundlich bekannt. Der schweizerische Bundesrat hat erklärt, daß Ador eine Unkorrektheit sich nicht hat zuschulden kommen lassen.

Abg. Jäger (Frl.) fragte nach Maßnahmen gegen die Steigerung der Mietpreise.
Unterstaatssekretär Delbrück: Überall da, wo ein Bedürfnis vorliegt, werden Mietpreisregulierungsämter errichtet. Ihre Benutzung findet in ausgiebiger Weise statt.

Abg. Kunert (Unabh. Soz.) fragte nach einem Reichstheatergesetz.
Unterstaatssekretär Caspar: Der Entwurf eines Bühnengesetzes ist ausgearbeitet. Die weiteren Vorarbeiten und die gutachtlichen Unterredungen sind aber durch den Krieg verzögert worden. Die Angelegenheit wird möglichst beschleunigt. Hierauf wurde die Aussprache über die deutsch-russischen und die deutsch-finnischen Friedensverträge fortgesetzt.

Abg. Stresemann (natl.): Die ganze Politik während der Regierung Kaiser Wilhelms II. war eine unbedingte Friedenspolitik. Niemals haben wir die Notlage anderer Völker ausgenutzt, um Deutschlands Macht auszubauen. Rußland war während des japanischen Krieges und England während des Burenkrieges der deutschen Neutralität sicher. Italien konnte Tripolis sich aneignen, während wir die Freundschaft mit der Türkei aufs Spiel setzten. Als Dank ernteten wir den Krieg und den Haß fast der ganzen Welt. Mit einem selbständigen Litauen sind wir einverstanden, unter der Voraussetzung einer Militärkonvention mit Deutschland, sowie einer Zoll-, Münz- und Postunion. Auch mit einem katholischen Herrscher für Litauen sind wir durchaus einverstanden. Die Verwaltungsbeamten müssen nach den gleichen Grundsätzen ausgesucht werden. (Sehr richtig!) Das wird

dazu führen, daß beide große Konfessionen ihre Segnungen auf das Volk wirken lassen können. Je weniger Polen zu uns zurückkommen, desto besser. Wenn aber die Führer unserer Heere erklären, daß unsere Grenzen ungünstig sind, so muß diesen Forderungen entsprochen werden. Zur Beseitigung der Milliardenlast dürfen wir nicht auf eine Kriegsentschädigung verzichten. Den Ostrieden haben uns unsere Waffen gebracht. Auch im Westen sind wir weder militärisch noch wirtschaftlich niederzurücken. (Bravo!) Möge uns der Kampf im Westen den Sieg, aber auch die Auswertung des Sieges bringen! (Beifall.)

Abg. Graf Westarp (Frl.): Die Erfolge im Osten gegen die gewaltige russische Übermacht waren ein Sieg der Disziplin und der technischen Überlegenheit unserer Offiziere und Soldaten. Jetzt haben wir im Westen nach Ludendorffs Aussage auch die zahlenmäßige Übermacht. Das ist für mich das sichtbarste Zeichen des Ostriedens. Der eiserne Ring der wirtschaftlichen Blockade ist gebrochen. Wir bebauern, daß in diesen Verträgen von einer Kriegsentchädigung nicht die Rede ist. Allerdings ist bei den Russen nichts zu holen. Bei künftigen Friedensverträgen nach dem Westen hin bestehen wir auf einer Kriegsentchädigung in bar. Der deutsche Einfluß auf die Randvölker muß auch bei Litauen voll gewahrt werden. Die Balken haben an ihrem Deutschtum festgehalten. Manche Deutsche könnten sich daran ein Beispiel nehmen. Ganz besonders freuen wir uns darüber, daß die Kurländer sich auf monarchischen Boden gestellt haben. Gerade jetzt begrüßen wir jede Stärkung des monarchischen Gedankens. Das neue Entgegenkommen gegen Polen hat Bestreben erregt. Die Erklärungen der Polen haben wenig Wert. Sie geben uns keine Sicherheit. Die Mehrheitsparteien haben hier sehr wenig erreicht. Bei den Verhandlungen der Mehrheitsparteien mit den Polen lagen die deutschen Interessen nicht in den richtigen Händen. Das entspricht nicht der Würde des Reiches. Das deutsche Volk hat diese Wichtigtuerei satt. (Sehr richtig! rechts.) Ist denn der Reichsanstler damit einverstanden, daß einzelne Abgeordnete diese Verhandlungen führen? Auf einen ehrlichen Anschluß der Polen an Deutschland kann man nicht rechnen. Die militärische Sicherung muß sich nach dem Urteil unserer Heerführer richten. Es wäre ein Verbrechen, wenn wir uns die Erfahrung dieser Männer nicht zunutze machen würden. Nennen Sie diese Erwerbungen, wie Sie wollen, meinetwegen auch Anexionen! (Zuruf links: Das ist wenigstens ehrlich!) Bei Friedensverhandlungen mit dem Westen haben wir jetzt freie Hand, um Entschädigungen zu fordern und unsere Grenzen zu sichern. Von Rüstungseinschränkungen nach dem Kriege darf keine Rede sein. Unendlich schwere Kämpfe mögen uns noch bevorstehen. Die beste Bürgschaft unseres Sieges ist die feste Überzeugung des ganzen deutschen Volkes, daß alles, was Menschlichkeit leisten, Menschengeist erfinden kann, geschehen ist, um den Sieg in unsere Hände zu bringen. Die Wurzel unserer Zuversicht ist das Vertrauen auf Gott, der, wie bisher, auch weiter helfen wird.

Abg. Ledebour (Unabh. Soz.): Die Regierungsparteien, die gestern sprachen, sind mit der Regierung abgefügt unzufrieden. Heute sollen ihr die Anzeigungsarbeiten Lob. Wir lehnen den Antrag ab, auch auf die Gefahr hin, bolschewistischer als die Bolschewiki genannt zu werden. Wenn dem deutschen Kaiser die kurländische Herzogkronen angetragen wird (Vizepräsident Dr. Paasche erwiderte den Redner, auf diese noch nicht spruchreife Frage nicht eingehen; Anruhe bei den Unabh. Soz.), so bedeutet das eine Gefahr für Deutschland. Die roten Garbisten sind vollwertige russische Soldaten. Sie dürfen nicht als Banden behandelt werden. Ohne weiteres sie zum Tode durch den Strang verurteilen, verstößt gegen das Völkerrecht. (Vizepräsident Dr. Paasche: Davon ist keine Rede, daß alle Bolschewiki zum Tode durch den Strang verurteilt werden. — Großer Lärm bei den Unabhängigen Sozialdemokraten; verschiedene Zurufe aus dem Hause und Erwidrerungen seitens des Abg. Ledebour. — Vizepräsident Dr. Paasche rief den Redner zur Ordnung.) Sie haben kein Recht, sich in die sachlichen Beratungen einzumischen. (Lebhafte Bravo!) und Lärm bei den Unabh. Soz. — Gegenrufe bei den bürgerlichen Parteien. — Der Abg. Haase (Unabh. Soz.) wurde wegen eines Zwischenrufes zur Ordnung gerufen. — Erneuter Lärm. — Ruf: Sie üben Zensur aus! — Ruf rechts: Bolschewiki! Deutschland schließt mit der Bolschewiki-Regierung Frieden, dann verfehmt es die Bolschewiki und verurteilt sie zum Tode durch den Strang. Mit Finnland ist gar kein Friedensvertrag nötig, denn wir befinden uns mit ihm nicht im Kriege. Wir nehmen den Kampf mit den Anzeigungsarbeiten aller Parteien von Westarp bis Scheidemann auf und werden siegen! (Zuruf: Wie in Niederbarnim! — Großer Heiterkeit.)

Abg. Fürst zu Radziwill (Pole): Die Stellungnahme meiner Fraktion zu dem Friedensschluß mußte unter dem Eindruck stehen, daß Vertreter des polnischen Volkes nicht zu den Friedensverhandlungen hinzugezogen worden sind. Wir erklären, daß das polnische Volk ein großes Interesse an einem ehrlichen und dauernden Einvernehmen mit dem deutschen Volke hat. Wir sprechen unsere Genugtuung darüber aus, daß die gleiche Überzeugung jetzt Gemeingut des deutschen Volkes geworden sei. Allein ein freundschaftliches Verhältnis hat zur Voraussetzung das gegenseitige wohlwollende Verhalten auch in den Fragen, wo bisher noch Schwierigkeiten bestanden. Wir hoffen auf eine glückliche Beendigung der Auseinandersetzungen bei beiderseitigem guten Willen. An uns soll es nicht fehlen. (Beifall.)

Abg. Ritzmann (Deutsche Fraktion): Die Wahl in Niederbarnim war die erste Antwort auf die Ablehnung der Friedensverträge durch die Unabhängigen Sozialdemokraten. Die Ostpreußen müssen deutsch bleiben, und zwar als eine zusammenhängende Einheit. Die baltischen Landesvertretungen bestehen seit Jahren zu Recht und sind vollberechtigt, das kurländische und litauische Volk zu vertreten. Den Forderungen Hindenburgs und Ludendorffs, dieser treuesten Diener ihres kaiserlichen Herrn, dieser treuesten Söhne unseres Volkes, auf Sicherung unserer Grenzen darf man sich nicht widersehen.

Abg. Hansen (Däne): Die Bewohner der Halands-Inseln wünschen den Wiederanschluß an das Mutterland Schweden.
Die Vorlage wurde an den Hauptauschuss verwiesen.
Es folgte die erste Lesung der neuen Kreditvorlage.

Staatssekretär Graf Roeder: Die täglichen Kriegsausgaben sind gestiegen, namentlich dadurch, daß viele Heimatausgaben einbezogen worden sind, so für die Beschaffung von Lokomotiven und Wagen. Auch in der Marineverwaltung sind die täglichen Ausgaben gestiegen; sie werden aber nicht vergeblich aufgewendet, das beweist die ständig steigende U-Boot-Tätigkeit. Die Kriegskosten Englands und Frankreichs sind, auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, weit höher als bei uns. Vom schwarzen Meere bis zur Ostsee schweigen die Kanonen, und die zusammengefaßte Kraft des deutschen Reiches kann sich zum erstenmal in ungeteilter Macht nach Westen wenden. Vom Westen her hören wir die alte Feindschaft. Vernichtet werden soll der preussische Militarismus. Dieser ist nichts als die Wahrhaftigkeit des deutschen Volkes. Nur sie hat uns vor Vernichtung bewahrt. Ist das Wort Clemenceaus wahr, daß der Sieg, der eine Viertelstunde länger an den Sieg glaubt, dann sehen wir getrost dem kommenden Kampfe entgegen, auf den die ganze Welt in atemloser Spannung blickt. Drohen jetzt die Feinde mit der Rohstoffperre nach dem Kriege, so kann auch das uns nicht schaden. Die geschonten und gepflegten deutschen Wälder werden uns bald den Rohstoff für unsere Textilindustrie schaffen. Aus dunkler Not und Gefahr schreiben wir zum Lichte. Auch die Annahme der neuen Kriegsanleihe wird keinen anderen Sinn haben, als ein dem Vernichtungswillen unserer Feinde entgegengeleitetes „und doch!“ Ich hoffe, daß auch das deutsche Volk bei der gestrigen aufgelagerten Kriegsanleihe nicht verlagen wird. (Lebhafte Beifall.)

Abg. Haase (Unabh. Soz.): Wir stimmen gegen die Vorlage.
Die Vorlage wurde in erster und in sofort anschließender zweiter Lesung angenommen. (Bravo!)
Nächste Sitzung Mittwoch 3 Uhr: Postgesetz; Angelegenheit Danimark.
Schluß 6 Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. März 1918.

Ihre Hoheit die Kaiserin als Schirmherrin der Königin-Luise-Stiftung wohnte im Dom der Einsegnung der Konfirmanden dieser Anstalt durch Hofprediger Bitts bei.
Landtagsabgeordneter Bürgermeister Künzler-Pofen, der vorher Bürgermeister in Sosnowice war, ist zum Oberbürgermeister von Gent im besetzten Belgien ausgerufen worden.

Ausland.

Christiansk, 19. März. Laut Wittermeldungen ist das holländische Kriegsschiff „Hertog Hendrik“ gestern von zwei holländischen Schleppern wegen Maschinenschadens nach Bergen gebracht worden, wo es repariert werden soll.

Goldfachenannahme:

Thorn, Seglerstraße 1, Freitag 9—1, 3 1/2—7; Culmsee, Markt 7, werktägl. 9—12; Goflershausen, Bürgermeisterei, werktägl. 9—12; Gollub, Stadtpark, werktägl. 8—1, 3—5; Lautenburg, Stadtpark; Schönsee, Markt, werktägl. 9—6.

Goldmünzenumtausch:

bei allen Postämtern.

Kennst du deine Feinde?



Da ist das reichste Frankreich,
das seine Nege aus Afrika gegen uns heranzieht. Und uns kam früher aus Afrika eine Dille beim Kampf, aber eine edlere.
das Gold. — Bringt es jetzt zu den Goldankäuflern!
Wer sich heute mit Goldschmuck bezieht, zeigt, daß er seine Zeit nicht versteht.

Freiwilige Versteigerung.

Am
Freitag den 22. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich am Remtadt Markt 11, aus
einer Nachlasssache, folgende Gegenstände:
1 Parfümschrank, 1 Regulator,
1 Kuhl, 1 Wanduhr, 3
3 Kaffertische, 6 Wiener-
stühle, 3 Wandspiegel, 3
Gaslampen, 2 Marmorton-
solen, 6 Haarschneidema-
schinen, Rasiermesser, Del-
büchsen, 26 Theaterperücken
u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen sofortige Be-
zahlung versteigern.
Thorn den 20. März 1918.

Brennholz-Verkauf.

Am
Donnerstag den 26. März 1918,
vormittags 9 Uhr,
werden im Gasthause zu Wolffs-
erbe nachstehende Brennholzer
verkauft:
Jagen 1a und b Kloben, Knü-
pel und Strauchhäufen,
Jagen 10a Kloben, Knüpel
und Strauchhäufen,
Jagen 21 Kloben, Knüpel und
Strauchhäufen,
Jagen 22, 24, 25, Buchen, Ahorn
und Birken, Kloben, Knüpel
und Strauchhäufen.
Die Hölzer können vor dem
Termin besichtigt werden.
Die Verkömmerung Holzpreise.

Gemtl. Malerarbeiten

werden gut und billig ausgeführt.
Frankiewicz, Malermeister,
Grabenstr. 4.

Klavierstimmen! Reparaturen

werden sachgemäß ausgeführt.
Angebote unter N. 773 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Budding = Pulver,

feinste, knirschende Ware,
Tafelmörtel, ausgewogen,
Bohnenmasse (Delware),
Schubkreuz,
Kochstärke-Ertrag,
Soufflon-Ertrag,
Suppenwürze in Kl. und ausgewogen,
Aroma-Backpulver, erstes La.,
Backpulver, Capulver und Kuchenwürze,
ist von höchster Triebkraft und gibt einen
aromatischen Feingeschmack. Beutel 30 Pfg.,
Dr. Delfers Backpulver, Beutel 15 Pfg.,
Fermant-Backpulver, „ 30
Pfefferkuchenbackpulver, „ 25
Hefepulver, „ 10
Hefepulver, „ 15
Kornmehl, gemahlen, „ 20
Mandel- u. Zitronenessenz,
Pfeffer, rein gemahlen, „ 50
Gewürzrörner, „ 25
Kümmel, reine Ware, „ 25
Kajoran, „ 30
Paprika, gemahlen, „ 25
Ratron, „ 10
Reiniger Kräutertee, „ 30
Ramiliente, „ 20
Pfefferminze, „ 30
Schraub- und Scherbenlöser
empfehlen

Fritz Schmidt,

Hühnerküche 47.

Bruteier

aus geist. Plymouth-Rocks-Hühnern,
Leistungsgut, 15 Stück 6,50 Mark.
Fehlauer, Giesecke u. Roggarden.

Gartentiere, Gnommen, Gartentugeln

in sortierten Farben und Größen
empfehlen

Gustav Heyer,

Breitestr. 6, Fernruf 517.
Meine Sendung
frühbelebender eingetroffen.
1 neuen Hühnerstall
zu verkaufen.
E. Schütze, Glasermeister,
Klosterstr. 8.

Oblaten

empfehlen
Adolf Majer, Drogenhandlung.

Himbeer- und Johannisbeer- Stränder, großfrüchtige,

zu haben. Voornstraße 12.

Hausgrundstücke

besteht erledigt, mit und ohne Anor-
Mation, Hypothekendarf durch
Direktor Knoche, Gutmuee.

Alte Schallplatten,

und Bruch, kauft
zu höchsten Preisen
W. Zielke,
Cöppertstraße 22.

Zeichnungen

auf die
5⁰ Deutsche Reichsanleihe

4^{1/2} Deutsche

Reichsschakanweisungen

(VIII. Kriegsanleihe)
nehmen wir zu Originalbedingungen bis zum 18. April, mittags 1 Uhr,
entgegen.

Bank Związku Spółek Zarobkowych w Torunia,
Deutsche Bank Filiale Thorn.

Kreissparkasse Thorn.

Ostbank für Handel und Gewerbe, Zweigniederlassung
Stadtparkasse Thorn, Thorn.

Vorschuss-Verein zu Thorn, e. G. m. u. H.

Bekanntmachung.

Folgende Veränderungen des Fahrplanes werden bekannt ge-
macht:

Thorner Straße:
1. Der Frühwagen fährt jetzt ab Schulstraße 5.15
2. Regelmäßiger 7 1/2 Min. Betrieb ab Schulstr. bis abends 8.33
Bahnhof „ „ 9.36
Rathaus „ „ 9.50
Rathaus „ „ 10.27

Moder Straße:
3. Regelmäßiger Betrieb ab Rathaus bis abends 8.33
Bahnhof Moder „ „ 9.15
Rathaus „ „ 9.50
Bahnhof Moder „ „ 10.15

Culmer Straße:
4. Regelmäßiger Betrieb ab Rathaus bis abends 8.45
Fankenstr. „ „ 9.05

Elektrizitätswerke Thorn.

Haushaltungs- u. Gewerbeschule f. M.

neu eingerichtet;
**Hauswirtschaftliche Halbjahresturse für
volkschulentlassene Mädchen.**
Beginn Anfang April.
Unterrichtsfächer: Kochen, Waschen, Plätten, Handarbeit,
Hausarbeit, Säuglingspflege, insgesamt 20 Stunden
wöchentlich, vormittags oder nachmittags, Sonnabend frei.
Schulgeld halbjährlich nur 10 Mark.
Nähere Auskunft und Anmeldung in den Sprechstunden:
Dienstag, Donnerstag, Freitag 11—12 Uhr in der Gewerbe-
schule, Eingang Theaterseite bis zum 26. März.
Schulzeugnis mitbringen.
Die Vorsteherin: L. Staemmler.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

vereinigt mit
Deutsche Militärdienst-Versicherung
Berlin SW. 68, Marktgrafenstraße 11,
bietet durch ihre
Kriegsanleihe-Versicherung
die beste Gelegenheit, sich durch vorteilhaften Abschluss einer
Lebens- oder Militärdienst- oder Bräutaussteuer-Versicherung
unter Aufwendung geringer Mittel mit größeren Beträgen
an der Zeichnung zur 8. Kriegsanleihe zu beteiligen. Sämt-
liche Einzahlungen auf die Kriegsanleihe übernimmt die
Gesellschaft.
Nur Zahlung der tarifmäßigen Prämie erforderlich!
Keinerlei Anzahlung.
Auskunft durch die Geschäftsstelle, Thorn, Seglerstr.,
S. Getzel, Fernsprecher 127.

Deutsches Musikhaus, Aktiengesellschaft

Königsberg i. Pr., Steindamm 128/129.
Für den Liedliebhaber!
Du hast mich aber lange
warten lassen Mk. 2.00
von Oskar Pöse.
Der aparte Lillienrou-Text wurde hier in dankbarer Weise vertont.

Sommersprossen — weg!

Leidensgefährten teile unentgeltlich mit, auf welche einfache Weise
ich meine Sommersprossen gänzlich beseitigte.
Jean Elisabeth Ehrlich, Frankfurt a. M. 96, Schillerstr. 47.

PIANOS

erbklassiger Marken
in modernen Ausführungen,
einige noch aus
Friedensmaterial,
mit Bangerahmen, Kupferfällen
und prima Füll-
empfehlen
**Musikhaus
W. Zielke.**
Gegründet 1875.

Gummi-Stempel

liefert
**Justus Wallis
Thorn**

Baracken

zerlegbare, transport. Schnitter-
und Baracken für alle Zwecke
liefert **Richard Mittag,**
Barackenwerk, Spremberg N. L.

Billige Postkarten!

100 sortierte Glanz-, Liebes-, Blumen-,
Kriegs- u. Landschafts-, Kopf-, Kunst-,
Kinder-, Witz-, Brounsüberkarten usw.
3,00 Mark. Gangbarstes Prachtsort-
ment 6,50 Mk. (10—30 Pfg. Verkauf);
Tausende Anerkennungen. Osterkarten
3,00, 5,00, 6,00, 10,00 Mark. P. Wagen-
knecht Verlag, Leipzig.

Hautkreme,

Sanatol, Zinkkreme, Rombella, Wlawa.
Reifen und Perikreme empfiehlt
Hugo Claass.

Nährmittelfabrik

von großer Leistungsfähigkeit sucht
für den hiesigen Platz bei Lebens-
mittel- und Drogen-Großhandlungen
auf das beste eingeführte
rührige Vertreter.
Gefl. Angebote unter Angabe von
Referenzen unter F. K. M. 935 an
Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Fuhrleute

zur Langholzabfuhr
von Bahnhof Moder, nach meinem
Schwert, stellt sofort ein.
G. Soppart.

Rohrstuhlrechter

gehört zur Reparatur von Rohrstützen,
Nehungen Brombergerstr. 37, 1.

Alte unbrauchbare Sprechmaschinenplatten und Bruch

kauft zum festgesetzten Höchstpreise
zu 1,75 Mark pro Kilo.
Alex Beil.

Gut möbl. Zimmer mit Pension z. verm.
vom 15. d. Mts. Markt 12, 1.

Artushof. Dienstag, 2. April 1918.
Abschiedsabend
Inge van der Straaten
unter Mitwirkung von
Fräul. Irene Rafael und Herrn Pollini.
Eintrittskarten zu 4.—, 3.—, 2.—, 1.—.
Buchhandlung
Walter Lambeck,
Elisabethstrasse 20.

Ziegelei-Park.

Donnerstag den 21. März 1918:
Großes Streichkonzert.
Anfang 4 Uhr. Eintritt pro Person 20 Pfg.
Hochachtungsvoll **G. Behrend.**

Kaiserhof-Park.

Die oberen Restaurationsräume sind wieder für den
Verkehr geöffnet. **Konzert-Piano — Hupfeld — Römisch,**
reichhaltige Auswahl in Musikvorträgen.

Zahn-Atelier

Lucia Zelma, Dentistin,
Breitestr. 25, I (neben Café Nowak).
Sprechstunden 9—1 und 3—6, Sonntags 9—12.
für Beamtenvereine und Militär 20% Rabatt. — Telefon 229

Wir kochen durch! „Fix und Fertig“
die neue
Kochkiste
mit der Asbestplatte
Jeder Kochtopf kann benutzt
werden!
Braucht keinen Wärmestein!
ist einfach in der Handhabung!
Spart enorm Gas und Kohlen!
Georg Dietrich,
Alexander Rittweger Nachfolger
Elisabethstrasse 7. Elisabethstrasse 7.

Schultornister,

Schultaschen und Frühstückstaschen,
Schreibmaterialien.
Gustav Heyer, Breitestraße 6.

Kunstfreunde!

Grössere u. kleinere
Gemälde
von bek. Malern. Danziger, Thorer und
andere ost- und westpreussische Motive
stehen zur Besichtigung und Verkauf zur
Verfügung
Windstr. 5, 2.

Drei Harmoniums

sofort zu vermieten.
Musikhaus W. Zielke.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. Markt 36, 2.

Junges Mädchen,

duftvoll und
mittel, sucht die
Bekanntschaft eines netten Herrn zwecks
späterer Heirat. Bild erbeten.
Zuschriften erbeten unter E. 830
an die Geschäftsstelle der „Presse“.

4 Herren,

suchen, da hier fremd, auf diesem Wege
nette Damenbekanntschaft. Wir sind von
angenehmen Aussehen und gute Gesell-
schaften; spätere Heirat nicht ausgeschlossen.
Zuschriften erbeten unter E. 830
an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Osterwunsch!

Zwei Freunde, dunkel und blond,
27 Jahre alt, ev., etwas Vermögen vor-
handen, wünschen, da hier fremd, auf
diesem Wege Damen zwecks späterer
Heirat kennen zu lernen.
Nur ernstgemeinte Zuschriften auch von
denen ohne Vermögen, möglichst mit
Bild, sind zu richten unter S. 818 an
die Geschäftsstelle der „Presse“.
Diskr. Ehrenfache. Anonym unzulässig.

Heiratsgesuch

23 Jahre alt, sucht Bekanntschaft eines
jungen Mädchens oder jungen Witwe.
Zuschriften unter T. 819 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Heiratsgesuch

Lebhafter Herr, mit guter Ver-
einstellung, 32 Jahre alt, ev., von Beruf
Tischler, in guter Stellung und Gehalts-
wünscht mit tauglichem Fräulein, am liebsten
vom Lande, zwecks späterer Heirat, im
Briefwechsel zu treten. Photographie erw.
Zuschriften unter M. 837 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.